



KLAUS OBERACKER war seit 1990 Hauptamtsleiter in Weingarten. Foto: Aläbiso

„Gestalten und nicht nur verwalten war das Motto der Arbeit“

Hauptamtsleiter Klaus Oberacker wird heute Abend in den Ruhestand verabschiedet / Über 50 Jahre im Dienst der Gemeinde

Nach fast 20 Jahren als Weingartener Hauptamtsleiter wird Klaus Oberacker heute in den Ruhestand verabschiedet. Über 50 Jahre stand der 65-Jährige im Dienst der Gemeinde. Mit Klaus Oberacker sprach unser Redaktionsmitglied Jörg Uwe Meller.

Wann haben Sie in der Gemeindeverwaltung angefangen?

Oberacker: Als nicht einmal 14-Jähriger, am 1. April 1958, als Verwaltungslehrling. Trotz bestandener Aufnahmeprüfung im Markgrafen-Gymnasium in Durlach haben sich meine Eltern dafür entschieden, das Lehrstellenangebot der Gemeinde anzunehmen. Eine Lehrstelle im Rathaus oder bei einer Bank hatte damals hohen Stellenwert. Zu jener Zeit war es üblich, dass die Initiative, Nachwuchs für die Verwaltung zu gewinnen, vom Rathaus ausging.

Was hat sich an Ihrer Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten verändert?

Oberacker: Weingarten war in den fünfziger Jahren noch sehr dörflich strukturiert. Das Leben war geprägt vom persönlichen Umgang miteinander, vielfach ohne Zeitung, ohne Banküberweisung und Computer. Ich habe sämtliche Abteilungen des Rathauses durchlaufen und damit sämtliche Aufgabeninhalte einer Kommunalverwaltung kennen gelernt. Dies kam mir als Hauptamtsleiter sehr zugute. Die Änderung der Aufgabengebiete war bei mir allerdings jeweils Voraussetzung für eine Beförderung. Vor der Ernennung zum Haupt-

amtsleiter war ich über zehn Jahre Grundbuchratschreiber.

Wer waren herausragende Wegbegleiter?

Oberacker: Hier kann und muss ich eindeutig Bürgermeister Scholz nennen. Wir hatten vom Anfang unserer Zusammenarbeit im Jahr 1987 an Konsens darüber, dass das Hauptamt und insbesondere der Hauptamtsleiter eine strategische Aufgabenstellung hat. In der Bündelung der Aufgabengebiete Gemeindeentwicklung, Ortskernsanierung, Schaffung von baureifen Wohn- und Gewerbeflächen sowie Wirtschaftsförderung bei mir als Amtsleiter konnten wir zusammen mit dem Gemeinderat die damals längere Zeit bestehenden desolaten Verhältnisse angehen.

Was war das zum Beispiel?

Oberacker: Defizite waren insbesondere in der mangelnden Bereitstellung von Baugrundstücken für junge Familien vorhanden, was zu einem drastischen Rückgang in der Einwohnerzahl führte. Die Ortsmitte war in weiten Teilen ungeordnet und sanierungsbedürftig. Die Ansiedlung von Gewerbebetrieben erfolgte weitgehend ohne städtebauliche Planung. Ältere Mitbürger mussten in auswärtigen Pflegeheimen untergebracht werden. Die Bereinigung dieser Verhältnisse erfolgte mit der Aufstel-

lung eines Gemeindeentwicklungsplans, mit der Baureifmachung von sechs Wohn- und Gewerbegebieten, mit der Sanierung der „Ortsmitte“ mit Rathausplatz- und Lamm-Eck-Bebauung sowie mit dem Bau des Seniorenzentrums in der Jöhlinger Straße.

Was waren Höhepunkte in Ihrer Arbeit?

Oberacker: Ein Meilenstein der gemeinsamen Arbeit war im Jahr 2004 die Beschlussfassung eines „Handlungs- und Entwicklungsprogramms“ durch den Gemeinderat. Mit Befriedigung können wir heute feststellen, dass dieses in der Zwischenzeit mit der stufenweisen Freibad-

BNN-Interview

verlagerung, der Modernisierung der Walzbachhalle und der Schulumfeldgestaltung weitestgehend abgearbeitet ist. Das Bemerkenswerte daran ist auch die Tatsache, dass dieses Investitionsprogramm ohne jegliche Aufnahme von Fremdmitteln realisiert wurde. Der in diesem Programm an sich auf das Jahr 2010 zurückgestellte Bau einer Sporthalle wurde durch das außergewöhnliche Engagement des Sportvereins „Germania“ mit meinem Sohn an der Spitze und der Bereitschaft der Gemeinde, als Hauptmieter zu fungieren, schon im Jahr 2007 realisiert. Damit wurden die jahrelangen Raumprobleme der Sport- und Kulturvereine mit einem Schlag obsolet. Die nahezu 20-jähri-

ge Tätigkeit als Hauptamtsleiter mit diesem Aufgabeninhalt habe ich immer als Meilenstein meiner beruflichen Karriere und als Traumjob bezeichnet. Gestalten und nicht nur verwalten war das Motto der gemeinsamen Arbeit von Bürgermeister, Gemeinderat und Verwaltung. Heute stellt sich Weingarten als attraktive und liebenswerte Gemeinde dar. Die Weichen für eine gesunde, die Identität der Gemeinde und ihrer Bewohner wahrende Bevölkerungsentwicklung, für Wohnen und Gewerbe sind durch den Gemeinderat bereits gestellt.

Was fangen Sie im Ruhestand an?

Oberacker: Der Wohnhausbau meines Sohnes und seiner Frau wird gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Ich will künftig mehr Zeit mit meinen beiden Enkeln verbringen. Als sportlich sehr interessierter Mensch nehme ich weiter Anteil am Wohl und Wehe des KSC. Die Basketballgemeinschaft Karlsruhe besuche ich als ehemaliger Regionalligaspieler des Eichenkreuz Karlsruhe in unregelmäßigen Abständen weiter. Ganz oben auf meiner Interessensskala steht seit vielen Jahren der Ringer-Bundesligist SV „Germania“ Weingarten. Sicher wird die eine oder andere Stunde Freizeit für die vielfältigen Aufgaben eines Deutschen Vizemeisters in Anspruch genommen. Vielleicht steige ich wieder als Sänger beim „Frohsinn“ ein.

Freie Wähler werden 60 Jahre

Weingarten (vm). Das Jahr 2011 steht im Fokus des 60-jährigen Bestehens der Freien Wähler (FW) in Weingarten, hieß es bei der gut besuchten Jahreshauptversammlung, an der auch der designierte Bürgermeister Eric Bänziger teilnahm.

Viele Themen, wie Verkehrslinienführung, Südumgehung, Jöhlinger Straße, Rebflurbereinigung und andere, wurden bei der Hauptversammlung mit dem künftigen Gemeindeoberhaupt diskutiert.

Schriftführer Friedrich Lenz erinnerte in seinem Protokoll an die Themen der vorigen Versammlung und des vergangenen Jahres. Vorsitzende Gerda Kirchner gab ihren Rückblick über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Es folgte der Bericht der Kassierererin Bea Bart.

Gerda Kirchner freut sich auf weiterhin gute Zusammenarbeit und dankte für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

„Einige gute Tropfen spendiert“

Weingarten (ml). Wein, Sonne und Gesang. Eine solch „lauschige, schöne und romantische Weinprobe“ habe er noch nie erlebt, sagte Wolfgang Siegele. Der Grand Seigneur der Weingartener Winzergenossenschaft war mit einigen guten Tropfen ins Seniorenzentrum „Haus Edelberg“ gekommen, um mit den Bewohnern und ihren Besuchern eine Weinprobe zu veranstalten.

Die Idee - ein Novum in dem sehr abwechslungsreichen Programm des Hauses - war einem Vorschlag des Ortsseniorenrats entsprungen. „Wir versuchen stets etwas Neues für unsere Senioren“, erklärte Friedhelm Waldemeier. „Auch wir öffnen unser Haus gerne nach außen“, stimmte der Leiter der Einrichtung, Wolfgang Oberle ein. Und die Winzergenossenschaft hatte nicht lange gezögert und

Die Sorten Rivaner, Auxerrois, trockener Weißburgunder, Grauburgunder, Spätburgunder rosé und Spätburgunder rot standen auf dem Programm und Wolfgang Siegele verstand es, die Charakteristika der jeweiligen Weine charmant, humorvoll und interessant zu vermitteln. Zu jedem Gläschen gab es ein Geschichtchen, ein bisschen Wissenswertes über Name, Anbau, Pflege und Geschmack. Helmut Seidel, allseits bekannter Tenor und häufiger Gast im Haus Edelberg, umrahmte die Proben mit verschiedenen Weinliedern. Begleitet wurde er dabei von Erich Meier, der mit den hellen und sanften Klängen seiner Zither dem Nachmittag den goldenen Schimmer verlieh. Eric Bänziger, Weingartens neu gewählter



DER NEU GEWÄHLTE SCHULTES Eric Bänziger, gab ein Solo auf dem Saxofon. Foto: ml

Bürgermeister und ab 23. April im Amt, nahm ebenfalls an der Weinprobe teil und erfreute die Gäste sogar noch mit einigen Beiträgen auf seinem Saxofon.